

I.C.21

Umgang mit Medien

Die Textsorte „Reportage“ erschließen – Merkmale erkennen und Texte untersuchen

Helmut Dewitt



© RAABE 2023

© Colourbox

Reportagen sind journalistische Texte, die zwar häufig am Schreibtisch erstellt werden, jedoch nur anhand persönlicher Erfahrungen des Urhebers ihre Aussagekraft entfalten. Sie stehen damit zwischen den eher nüchternen Sachtexten und narrativen Texten. Neben den bereits seit mehr als hundert Jahren bestehenden Textreportagen gibt es heute zudem Audio- und Filmreportagen. Die in Reportagen dargestellten persönlichen Erfahrungen und Meinungen fordern die Lernenden auf, sich mit den behandelten Themen auseinanderzusetzen. Dazu ist eine nahe Arbeit am Text unabdingbar. So eignen sich Reportagen besonders gut, genaue Textanalysen mit subjektiven Bewertungen der Sachverhalte zu kombinieren.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|----------------------|---|
| Klassenstufe: | 9/10 |
| Dauer: | 10 Unterrichtsstunden + LEK |
| Inhalt: | Textsorte, Sachtext, Reportage, Sprachreflexion |
| Kompetenzen: | 1. Lesen: komplexe Texte lesen und die Textaussage erfassen; 2. Schreiben: Verfassen von Reportagen unter Beachtung der Merkmale dieser Textsorte; sich mit unterschiedlichen Sachverhalten auseinandersetzen und dazu Stellung beziehen; 3. Sprachreflexion: sprachliche Strukturen und Mittel erkennen |

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Die Reportage – Merkmale der Textsorte erarbeiten

M 1 **Jede Menge Reportagen – Collage** / die thematische Vielfalt von Reportagen erkennen und den Wissensstand ermitteln (UG)

M 2 **Feuer im Wohnhaus – Ein Zeitungsbericht** / Fragen und Informationen in einem Bericht identifizieren, die Sprache des Berichts untersuchen und die Funktion der Textsorte benennen (EA)

M 3 **In Sambias Hauptstadt Lusaka – Eine Reportage untersuchen** / Unterschiede zwischen den Textsorten „Bericht“ und „Reportage“ erkennen und benennen (PA/GA)

M 4 **In Bangladeschs Hauptstadt Dhaka – Eine Reportage** / Unterschiede zwischen den Textsorten „Bericht“ und „Reportage“ erkennen und benennen (PA/GA)

M 5 **Richtig oder falsch? – Der Reportagen-Check** / Aussagen zu Reportagen bewerten (EA)

Benötigt: Beamer/Whiteboard für die Präsentation der Collage (M 1)

3. Stunde

Thema: Eine historische Reportage untersuchen

M 6 **Egon Erwin Kisch: Heringsfang – Eine Reportage aus dem Jahr 1925** / Text lesen und im Hinblick auf die Merkmale von Reportagen untersuchen; gelungene Textstellen zitieren (EA/UG)

Hausaufgabe: Anfertigen eines Kurzporträts über Egon Erwin Kisch

4./5. Stunde

Thema: Sachinformationen in Reportagen erarbeiten

M 7 **Auf dem Eis – Sachinformationen erarbeiten** / Sachinformationen von Gedanken und Gefühlen des Verfassers unterscheiden; indirekte Aussagen in wörtliche Rede umformulieren (PA/EA)

Benötigt: internetfähiges Endgerät und Beamer/Whiteboard zum Abspielen eines Films zum Stundeneinstieg

6./7. Stunde

Thema: Reportagen des Journalisten Ryszard Kapuściński analysieren

M 8 **Die Welt im Notizbuch – Was eine gute Reportage ausmacht** / Erwartungen eines Reporters an eine gelungene Reportage beschreiben und erklären (PA/EA); Vorbereiten der anschließenden Textanalyse, die in Kleingruppen stattfindet (UG)

M 9 **Reisen nach Rom, Delhi, Chartoum – Sprachanalyse in Reportagen von Ryszard Kapuściński** / sprachliche Gestaltungsmittel in drei Textausschnitten analysieren; die Reportage anhand der Kriterien des Autors bewerten, Gruppenergebnisse präsentieren und austauschen (GA/UG)

Benötigt: Beamer/Whiteboard

8. Stunde

Thema: Die Reportage zwischen Informationstext und persönlicher Stellungnahme

M 10 **Auf der Krim – Wie viel Meinung steckt in der Reportage?** / den Text im Hinblick auf persönliche Ansichten des Verfassers hin untersuchen (GA/UG)

9./10. Stunde

Thema: Reportagen-Werkstatt

M 11 **Schreibwerkstatt – Eigene Reportagen verfassen** / Reportagen verfassen (EA/UG)

Benötigt: ggf. Beamer/Whiteboard

LEK

Thema: Gefangen im vierten Stock – Eine Reportage analysieren

Minimalplan

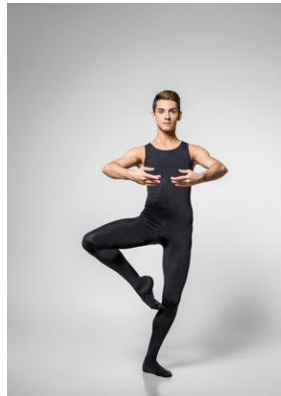
Die Einheit kann auf vier Stunden verkürzt werden, indem zum Einstieg M 2 und M 3 eingesetzt werden, um die Merkmale einer Reportage zu erarbeiten. Anschließend wird mit M 6 eine historische und mit M 9 eine aktuelle Reportage analysiert.

Jede Menge Reportagen – Collage

M 1



Foto: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 International, Quelle: Wikipedia



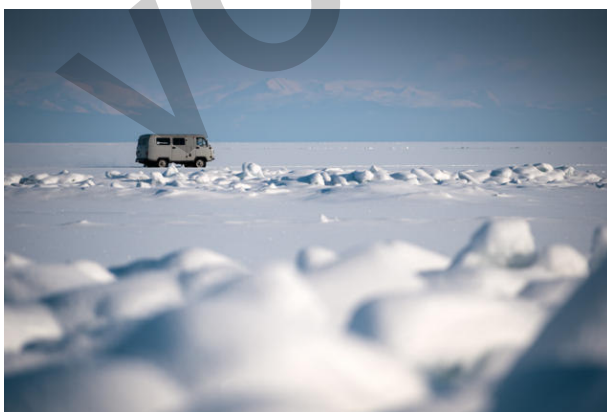
© Colourbox



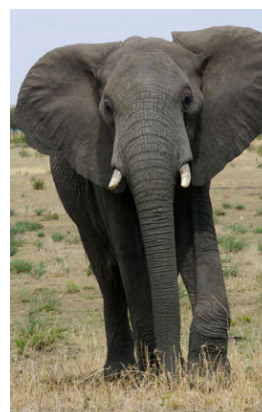
© Colourbox



Foto: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 International, Quelle: Wikipedia



© Colourbox



© Colourbox

Aufgabe

Betrachtet die einzelnen Bilder der Collage. Wovon könnten die Geschichten handeln, die zu den verschiedenen Abbildungen erzählt werden? Tauscht euch in der Klasse darüber aus.

In Sambias Hauptstadt Lusaka – Eine Reportage untersuchen

M 3

Nachdem ihr die Merkmale eines „Berichts“ wiederholt habt, sollt ihr nun die Textsorte „Reportage“ unter die Lupe nehmen.



Aus dem Notizbuch: Verabredung in Lusaka¹

Zusammen mit einem Fotografen hatte ich einen Monat lang im Kupfergürtel² rund um die Minen des Rohstoffhandelskonzerns Glencore recherchiert. Nach 31 Tagen in Hinterhöfen, auf dem Fabrikgelände der Verhüttung und 1000 Meter unter Tag, in Parks, Bars, auf Golfplätzen, Schutthal-

5 den und nach vielen Gesprächen mit Managern und Mineuren lautete der Befund wie so oft bei Recherchen: unentschieden. Zwar gab Glencores Kupferabbau hier und dort Anlass zur Sorge (na-

10 mentlich der Schadstoffausstoß eines Fabrikschlots), aber gleichzeitig war der Schweizer Rohstoffhandelsriese bei der Bevölkerung beliebt. [...] Am letzten Abend vor unserer Rück-

15 reise nach Europa konnten wir in Sambias Hauptstadt endlich den Oppositionspolitiker Given Lubinda treffen. Er hatte Mails und Telefonanrufe 30 Tage lang ins Leere laufen lassen, umso mehr erhofften wir von ihm – quasi „last minute“ – eine abschliessende Einordnung der Verhältnisse.



Kupfermine in Sambia

Foto: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 International, Quelle: Wikipedia

Wir waren um zehn Uhr abends im „Taj Pamodzi“, dem einzigen Fünfsternehotel in Lusaka, verabredet. Die Lobby war ein Bienenhaus voller weisser Expats⁴ in Anzügen und schwarzer Geschäftsleute in traditionellen afrikanischen Gewändern. Unser Mittelsmann rief an,

20 Mr. Lubinda treffe, leicht verspätet, in einer halben Stunde ein. Nach anderthalb Stunden leerte sich die Lobby. An der Réception tauschten die Angestellten angesichts der beiden in Sesseln herumlümmelnden Journalisten, die beim dritten Mosi-Bier angelangt waren, fragende Blicke aus. Um Viertel vor zwölf gab man uns zu verstehen, dass das Hotel schliesse.

„Ein Fünfsternehotel, das kurz vor Mitternacht den Schlüssel dreht? Wo gibt es denn so was“, protestierten wir.

30 „Elektrikengpass“, beschied man uns. Und wie zum Beweis gingen augenblicklich sämtliche Lichter aus. Aufgeregte Anrufe an den Mittelsmann.

„Geduld, in einer Viertelstunde kommt er.“

Der Fotograf und ich setzten uns auf die Eingangsstufen und warteten in der schwarzen Nacht. Nicht nur die Lichter im Hotel waren ausgegangen, sondern auch die Strassenbeleuchtung. Lediglich spärlich zirkulierende Taxis leuchteten dann und wann auf. In vier Stunden mussten wir am Flughafen sein, die Chance, eine komplementäre⁵ Sicht auf das sambische Rohstoff-Thema zu erhalten, verschwand in der Dunkelheit.

Die Wende kam um Viertel vor eins. Ein Konvoi von fünf oder sechs Limousinen bog in die

40 Hotelauffahrt ein. In schwarze Anzüge gekleidete Männer von auffallend kräftiger Statur

stiegen aus und öffneten weitere Autotüren. Doch am furchteinflößendsten waren die Sonnenbrillen, die alle trugen und die in dieser stockdunklen Nacht fehl am Platz schienen. Und dann entstieg er einer der Limousinen. Langes farbiges Gewand, farbiges Hütchen, strahlendes Lachen: Given Lubinda von der Patriotic Front⁶.

45 „Entschuldigen Sie, dass ich Sie habe warten lassen. Lasst uns was essen!“

Die Lichter im Hotel gingen augenblicklich an, und zwanzig Minuten später sassen zwei Dutzend seiner Gefolgsleute, die Sonnenbrillen immer noch aufgesetzt, und zwei weisse Journalisten am Swimmingpool des „Taj Pamodzi“ und scharten sich um Lubinda, der die meisten seiner Männer an Körperfülle übertraf. Die Kellner servierten ein ausgezeichnetes Tandoori

50 Chiken, dazu gab es in Ermangelung an Eiswürfeln warmen Whisky.

Die Frage nach Recht und Unrecht in Sambia rund um den Kupferabbau beantwortete Lubinda dann auch noch: „Als die Weltbank im Jahr 2000 Sambia dazu zwang, das Kupfer zu privatisieren, waren faire Verhandlungen gar nicht möglich. Der Patient lag auf der Intensivstation, und eine Rettung wurde ihm nur gewährt, wenn er unterschrieb, seine Familie zu

55 verpfänden. Heute bezahlen private Investoren dem Staat ein Trinkgeld und sanieren zur Beruhigung der Massen ein Fussballstadion oder geben ein paar Malariamittel ab.“

Aus: Puntas Bernet, Daniel: Aus dem Notizbuch. Verabredung in Lusaka. In: Reportagen. November 2019, S. 12–15. (Text gemäß dem Schweizer Schriftdeutsch)

Erläuterungen

1 **Lusaka**: Hauptstadt von Sambia, einem Land im südlichen Afrika – 2 **Kupfergürtel**: Industrieregion in Sambia, bedeutendstes Kupferbergbauggebiet Afrikas – 3 **Mineur**: Menschen, die im Bergbau arbeiten – 4 **Expat**: Bezeichnung für Menschen, die außerhalb ihres Heimatlandes leben, ausgewandert sind (von engl.: *expatriate* = Auswanderer) – 5 **komplementär**: den anderen, das andere ergänzend – 6 **Patriotic Front**: sozialdemokratische Partei in Sambia

Aufgaben

1. Arbeitet zu zweit: Lest den Text und klärt euch unbekannte Begriffe.
2. Der Text ist eine Reportage. Untersucht, welche Merkmale ihn auszeichnen. Achtet dabei besonders auf
 - die Position und die Funktion des Reporters,
 - den Aufbau des Textes,
 - die verwendeten sprachlichen Gestaltungsmittel,
 - die Wirkung des Textes auf die Leserin und den Leser,
 - die Darstellung der persönlichen Meinung des Verfassers.
3. Fasst zusammen, welche Merkmale sowohl eine Reportage als auch einen Zeitungsbericht auszeichnen.

Richtig oder falsch? – Der Reportagen-Check

M 5



Wie gut kennst du dich schon aus mit der Textsorte „Reportage“? Finde heraus, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsch sind.

| Aussage | richtig | falsch |
|---|---------|--------|
| 1. In einer Reportage findet man häufig Interviews. | | |
| 2. Eine Reportage richtet sich meist an Kinder. | | |
| 3. In einer Reportage äußert die Reporterin oder der Reporter klar ihre/ seine Meinung. | | |
| 4. In einer Reportage wird ein Sachverhalt bildhaft dargestellt. | | |
| 5. Reportagen gibt es nur in Textform, nicht z. B. als Film. | | |
| 6. Eine Reportage soll über einen Sachverhalt informieren. | | |
| 7. Eine Reportage soll unterhalten. | | |
| 8. Eine Reportage muss sehr sachlich verfasst sein. | | |
| 9. Eine Reportage setzt eine genaue Recherche voraus. | | |
| 10. In einer Reportage darf man Erfundenes einbeziehen. | | |
| 11. In einer Reportage werden viele Adjektive und Sprachbilder verwendet. | | |
| 12. Eine Reportage darf nicht im Präsens verfasst sein. | | |
| 13. Die Reportage ist eine journalistische Textform. | | |
| 14. Das (Lese-)Publikum soll das Geschehen miterleben können. | | |

Aufgabe

Lies die Aussagen und kreuze jeweils an, ob sie richtig oder falsch sind.